

Aspekte moderner Umweltmedizin

Individualisierte Therapiemodelle

Gefahrenpotential von WLAN

Komplementäre Therapie

Biofaktoren in der Schmerztherapie

Naturheilverfahren

Wege effektiver Entgiftung





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

jeden Morgen stehe ich mit meinem Fahrrad an derselben Ampel, die in der gefühlten Wahrnehmung immer auf *Rot* steht. Kennt jeder, solche Ampeln. In Augenhöhe haftet dort ein kleiner Aufkleber, auf dem zu lesen steht: *2050 wird der Plastikmüll im Meer schwerer sein als alle Fische zusammen*. Im Laufe der Jahre hat sich dieser Satz tief eingepägt. Jeden Werktag denke ich zumindest wenige Sekunden darüber nach. Da ich düsteren Prognosen auf Verkehrslichtern in der Regel eher skeptisch gegenüberstehe, habe ich die Aussage kürzlich gegengeprüft.* Und siehe an: Die Ampel hat Recht! Rund acht Millionen Tonnen Plastik gelangen pro Jahr in die Meere. Diese gigantische Menge erreicht man etwa, wenn zu jeder Minute eines jeden Tages ein mit Plastikabfällen randvoll beladener Müllwagen seine Fracht in den Ozean kippt. Das ganze Jahr hindurch. Würde dies für alle Augen sichtbar geschehen, der Aufschrei wäre gewaltig, es geschieht aber *en passant*, nicht wirklich im Verborgenen, nicht wirklich präsent. Man hat davon schon einmal gehört oder gelesen, unterstützt vielleicht auch die EU-Richtlinie gegen Einmalplastiktüten, versucht im Privaten zu reduzieren und vergisst den in der Botschaft liegenden Horror schnell wieder; zumindest sofern man nicht jeden Morgen von jener roten Ampel daran erinnert wird.

Die Verschmutzung der Weltmeere zerstört das maritime ökologische Gleichgewicht nachhaltig. Plastik ist nur eine von zahlreichen Kontaminationen, mit denen der kreative Mensch die Ozeane bereichert. Da Plastik aber nicht verrottet, sondern von Wind, Wellen und Wetter nur zu immer kleineren Teilchen zer mahlen wird, gelangt es über die Nahrungskette wieder zurück an (und in) den Erzeuger: vom Teller in den Mund in den Blutkreislauf. Die chemische Verbindung Bisphenol A (BPA) kann mittlerweile bei über 90 Prozent der Menschen in den industrialisierten Staaten in Urin und Blut nachgewiesen werden. Die Substanz gilt unter anderem als potentiell nervenschädigend und krebserregend. Es ist dies eines von unzähligen Beispielen, wie vom Menschen geschaffene Schadstoffe den Menschen wieder erreichen. Feinstaub in der Atemluft, Schwermetalle im Trinkwasser, Strahlenbelastung in den eigenen vier Wänden, die Liste ist lang und es ist heutzutage faktisch unmöglich, sich der Exposition zu entziehen. Vor einhundert Jahren gab es einen Großteil dieser modernen Giftquellen noch nicht oder zumindest nicht im heute feststellbaren Ausmaß. Wer 1918 lebte, musste zwar zahlreiche andere lebensverkürzende Umstände aushalten, brauchte sich aber zumindest um WLAN und Mikroplastik keine Sorgen zu machen.

Eine moderne Medizin muss diese modernen Einflüsse auf den Menschen berücksichtigen, sie muss willens sein, die Ursache unspezifischer Symptome zu ergründen, statt sie auf das Stigma *psychosomatisch* zu reduzieren, sie muss anerkennen, was offenkundig ist: Der einzelne Mensch ist immer ein Individuum und reagiert entsprechend individuell auf Belastungen. Bis 2015 galt laut *EU-Behörde für Lebensmittelsicherheit* (EFSA) die tägliche Aufnahme von 50 Mikrogramm Bisphenol A pro Kilogramm Körpergewicht als unbedenklich, aktuell liegt der Grenzwert bei nur noch vier Mikrogramm, morgen vielleicht wieder bei 20 – wer weiß, welche Kompromisse Forschung, Politik und Industrie künftig aushandeln? Wer sensibel genug ist, bereits bei drei Mikrogramm pro Tag Symptome auszubilden oder aber erst nach zehn Jahren andauernder Belastung ausbilden wird, fällt leicht durch das diagnostische Raster der modernen Medizin. Seine unspezifischen, die Lebensqualität senkenden Symptome sind dann *Stress-induziert* oder einfach von *ungeklärter Ätiologie*.

Wie keine andere medizinische Disziplin der Gegenwart nimmt sich die Umweltmedizin, insbesondere die *Klinische Umweltmedizin*, dieser Problematik an. Sie betrachtet den Menschen ganzheitlich, ist dabei stark auf das Erkennen von Ursachen ausgerichtet und vermeidet einseitige, monokausale Erklärungsmodelle. Den vielfachen Herausforderungen unserer modernen Welt mit all ihren schädlichen und potentiell schädlichen Einflüssen ist sie allein sicher ebenso wenig gewachsen wie jede andere für sich stehende medizinische Fachrichtung; mit ihrer komplexen Stufendiagnostik und -therapie kann sie im interdisziplinären Diskurs aber zu einem neuen Verständnis der Pole *Gesundheit und Krankheit* beitragen und die moderne Medizin für die Gefahren und Potentiale des 21. Jahrhunderts wappnen.

In diesem Sinne wünscht eine erkenntnisreiche Einführung in die moderne Umweltmedizin sowie eine stets solide Gesundheit

Ihr

Maik Lehmkuhl

Maik Lehmkuhl
Chefredaktion

* Ellen MacArthur Foundation (2016): The New Plastics Economy: Rethinking the future of plastics. online: www.ellenmacarthurfoundation.org/publications

Inhalt

EDITORIAL

NEWS · FACTS · TRENDS 6

TITELTHEMA

Sigrun Grasekamp

Umweltmedizin im Fokus 10

Peter Ohnsorge

Extremer Bedarf an Klinischen Umweltmedizinern –
Bundesärztekammer plant zertifizierte Weiterbildung 13

Wolfgang Baur

Umweltmedizin und Naturheilkunde –
Gemeinsam gegen Psychiatrisierung 18

Ortwin Zais

Individualisierte Therapie in der Klinischen Umweltmedizin . . . 20

Paul Layher

Baubiologie und Umweltanalytik –
Macht uns unser Wohnraum heute krank? 24

Rainer Mutschler

Mitochondrien im Mittelpunkt der Schwermetallausleitung . . . 26

Peter Hensinger

WLAN überall – Wie Datenhunger, Profitsucht,
Konsumrausch und Bequemlichkeit die
Gesundheit verdrängen 30

NATURHEILVERFAHREN

Hedwig H. Gupta

Gifte und Schlacken aus Sicht des Āyurveda 35

Susanne Rothörl

Aluminium: Die dunkle Seite des glänzenden Metalls –
Optionen zur effektiven Entgiftung 38

VERANSTALTUNGSKALENDER 42

STUDIENSCHAU

Michael Muehlhaupt

Bedeutung von Phenolsäuren für die
körpereigene Entgiftung 43

Stressbedingte Zivilisationskrankheiten –
Entsäuerung für mehr Energie im Alltag 44

KOMPLEMENTÄRE THERAPIE UND DIAGNOSTIK

Ludwig Jacob

Einführung in den Säure-Basen-Haushalt – Teil 1 46

Kerstin Imbery-Will

Vitamine und Mineralstoffe in der Schmerztherapie 50

Heike Lück-Knobloch

Aktuelle Forschungsarbeiten zum
Multitalent Omega-3-Fettsäuren 52

INNOVATIVE THERAPIE UND DIAGNOSTIK

Irisa S. Abouzari

Einführung in die Bioresonanztherapie –
Frequenzbasierte Entgiftung bei
Magen-Darm-Beschwerden 54

Ricarda Haferkorn

Revitalisierung durch Entgiftung:
Das therapeutische Konzept der Detox-Apherese 56

MEDIZINRECHT

Bernd Klemp

Werbung in der Naturheilkunde –
Einblick in das Heilmittelwerbe-gesetz 59

NACHRUF 61

PHARMANACHRICHTEN 62

IMPRESSUM 65

BUCHTIPP / VORSCHAU 66

Im Heftinnenteil

Forum Komplementäre Onkologie

Wulf-Peter Brockmann, Jürgen Arnholt, Michael Denck

Die Albumin-Carrier-Therapie –
Anwendung in der onkologischen Praxis

Rainer Lange

Mit Kindern über Krebserkrankungen sprechen

Heike Lück-Knobloch

Mammakarzinom:
Selendefizite sollten stets behoben werden

Horst Boss

Rückblick: Intensivseminar Integrative Onkologie 2017

Astrid Heintl

Minimalinvasive Therapieoption bei Aszites –
Implantierbare Pumpe für mehr Lebensqualität

Die Gesellschaften informieren ...

Im Heftinnenteil

Deutsche Gesellschaft für
Hyperthermie e.V. – DGHT 6

Forschungsförderungsgesellschaft für
Komplementärmedizin e.V. – FoFöG 12